Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Bernhard Otto

Band: 6 (1784)

Heft: 18

Artikel: Wirkung des kalten Wassers bei Brandschäden

Autor: Catani

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-543663

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

2. Der besten Ankeitung, wie den Verwüstungen des Wassers von Flüssen und Rüsen in unserm Lande, durch zweckmästige Wuhren und andere Gegenanstalten, vorzukommen sen, und wie die anliegenden Güter auf die sicherste und wohlseilste Weise dagegen geschützet werden können, auch ein Preis von 1 bis 2 Louisd'or.

Diese zwei Aufgaben vom vorigen Jahre werden dess wegen noch einmal ausgesezt, weil keine Bewerbungsz schriften dafür eingekommen sind, und die Gesellschaft wes gen der Wichtigkeit derselben ihre Beantwortung kunftigs hin wünschet und erwartet.

- 3. Die Gesellschaft bestimmet wieder 2 Louisd'or, um solche zum Ruken des Schulwesens in unserm Lande, sen es zur Belohnung seißiger Schulmeister, oder auf andere hiezu beförderliche Weise, je nach dargebotener Gelegenheit, zu verwenden.
- 4. Der besten und nüzlichsten Beschreibung einer inns ländischen, Reise mit treffenden Bemerkungen und passens den Anmerkungen aus der Naturgeschichte, Landwirthsfehaft, geographischen Berichtigungen u. d. g. einen Preis von 2 Louisd'or. Schon sind einige Reisebeschreibungen unserer Wochenschrift einverleibet, die zur Anleitung und zum Muster dienen können.

Die Schriften mussen bis Ende Weinmonats der Gesellschaft unfehlbar eingesandt, und in der Form alles dasjenige beobachtet werden, was schon in den vorigen Nachrichten hierüber ausführlich angezeigt worden ist.



Wirkung des kalten Wassers bei Brandschäs
den. Von Herrn Pfr. Catani.

Man glaubt insgemein, wenigstens bei uns, das kalte Wasser sen in offenen Brandschäden, welche vonz

Feuer oder feuerheissen Sachen entstehen, ein pures Gift: folgende Geschichte erweiset aber so sehr das Gegentheil, daß es vielmehr scheinet, man muffe dem kalten Wasser die Ehre zuerkennen, daß seine Wirkung eben so beilfam bei dem Brande vom Berbrennen, als bei dem Brande vom Gefrieren sey, in welchem leztern Falle dessen Ningen långstens erwiesen, und von den Aerzten sowohl als von dem Volke anerkannt ift. Die folgende Erfahming belehrte mich zufälligerweise, daß ein kaltes Bad auch gleich von Anfang des Verbrennens, wo diefes zwar in einem hohen Grade, mit Verletzung der haut, bis auf die fleischigten Theile gedrungen, keine schadlichen, sondern vielmehr heilsame Wirkungen auffere; ob wegen feiner ftarkenden, die Gefässe zusammenziehenden Kraft, oder weil solches die entzündeten Feuertheile an sich zieht und verschlingt, oder aus andern Grunden, lasse ich gelehrten Aerzten zur Untersuchung und Entscheidung über.

Meine alteste Tochter war eben zur Mittagszeit in der Rüche beschäftiget, als plozlich das Schmalz in einer Pfanne Feuer fangt. Das gute Madgen will die Pfanne mit dem brennenden Schmalz vom Feuer weg heben, weil ihr grade kein Deckel, als sonst das beste Mittel zur Erstickung des Keuers, bei der Hand ift, hat aber das Ungluck anzustossen, wodurch die eine Halfte des Schmals zes in das Feuer fallt, und die Flamme ungemein vergroffert, die andere über die linke Sand und den Arm hinfließt, so daß fich der Ermel des Gewandes entzundet, und der Urm in vollen Klammen ift - 3um Gluck stuhnd ich in diesem Augenblik an der Ruchenthure, ergriff das Rind, führte es in möglichster Gil zum nahen Brunnen, und tauchte ihm den ganzen Urm in das kalte Was fer, permuthlich in keiner andern Absicht, als das Feuer an seinem Gewand recht wirksam zu loschen — allein

nun flengen die verlezten und offen gebrannten Abern recht heftig zu bluten an, - das falte Wasser, bachte ich, ist auch blutstillend, wenigstens mard es mir bas nachste Rothmittel, ber Arm ward also wieder unter bas Wasser gehalten, und das Bluten stillete fich alsobald vollkommen; und da der grofte Schmerz, je langer der Arm im Waffer verweilte, defto mehr fich zu vermindern begann, so hielt man mit diesem Babe so lange an, bis jener fehr erträglich, und der Brand, wie es uns schien, pollig geloschet mar. Endlich murde, sobald der Arm ets was ertrocknet war, blog ein wenig Wachs unter Baums dl geschmolzen, auf unbeschriebenes Papier gestrichen über die Hand und den Arm geschlagen, auch damit jeder Kinger besonders, um das Zusammenwachsen zu verhüten, umwikelt. Gar selten mehr hat fich hierauf noch etwa hie oder dort etwas Brand und Schmerz gezeigt, der auf das Bestreichen der haut mit Schreibdinte ganz wich. In wenigen Tagen zeugeten die Wunden Giter, auf die ich etwas Altheenfalbe brachte, und so wurde der nicht unbeträchtlich beschädigte Arm nach einiger Zeit, obwohl erst nach einem halben Jahr vollkommen, so hergestellt, daß alle Merkmale verschwanden.

Von Freunden, die den Sammler mit Beifall lesen, und Zeugen diefer Geschichte sind, bin ich ersucht worden, dieselbe wie sie ist, in dieser Wochenschrift bekannt zu machen. 3ch will, indem ich diesem Ersuch entspreche, eben nicht behaupten, das meine Methode die bestmögliche seh, noch fie Keldscherern zum Muster aufstellen, aber so viel dunkt mich erhelle doch daraus, daß das kalte Wasser im Ans fange eher Nuten gestiftet, als geschadet hat; denn die Lange der volligen Rur, wenn soche je bei einigen bors handen gewesenen sehr tiefen Verletzungen durch den nachfolgenden Gebrauch besserer Salben hatte beschleus niget werden konnen, darf keineswegs dem Wasser auf Rechnung gesezt werden. Zulezt ist auf diese Beise die Rur doch gelungen, da hingegen ahnliche Zufälle oft vom gemeinen Mann, und den sich unter ihm mit dem Beilgeschäfte abgebenden Leuten, sehr verkehrt bes handelt, in die Lange gezogen, und zulezt mit nachtheilis gen Folgen beendiget werden. 3ch bin felber Augenzeuges daß einem, der sich die Hande und Finger verbrannt hatte, die Finger ohne alle Vorsicht zusammenverbunden worden, die dann auch an beiden Sandenfest zusammengewachsen und bochst verunstaltet geblieben find.